



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

11. Durch ein Symbolum wird die betrügliche Welt vorgestellt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

beisse nur wacker in das harte und steinerne Brod/ Gott gesegne dir es/ kein anders noch bessers vermag die Welt zu geben.

Mein/wird sprechen das Welt-Kind: Wir haben wol eine bessere Speise/ als das steinharte Brod von der Welt zu genießen/ und was soll dieses seyn: mandebant herbas: Job gibt Zeugnuß/ daß ihnen wird vorgetragen eine gute wolriechende Mescolanz/ Salat von besten unterschiedlichen Kräutern zusammengetragen / und was seynd diß vor Kräuter? Wie werden sie benahmet? Job bemühet sich diese Frag zu erörtern/ arborum cortices, & radix Juniperorum erat cibus eorum, sie essen Kräuter und Rinden von den Bäumen / und Wachholder-Wurzel war ihre Speiß: Das ist der treffliche Mescolanz-Salat von Baum-Rinden und Wachholder-Wurzel zusammen getragen: Laß dir es schmecken und wolbekommen mein Welt-Kind: Nam arbor Juniperi, schreibt der hochgelehrte Gregorius: pro foliis punctiones habet: Dann der Wachholderbaum hat an statt der Blätter stechende Spiglein/ wie diese dem Mund bekommen/ laß ich ein in der Sacherfahrnes Welt-Kind reden: Nam sic hirsuta sunt, quæ proferunt mundus, ut spinis similia contrectantem pungere valeant: Die Welt kan nichts anders als mit Disteln und Dornen vermischte Speisen geben / und dieses mein Christ ist das Brod der Schmerzen/ panis doloris.

Job. 30. v. 4.
S. Gregor. l. 2. Moral. c. 12.
idem qui supra.

Nicht unrecht ist Cupido ein Gott der weltlichen Freuden / von einem hochsinnigen Ingenio entworfen worden/ in der rechten Hand haltend eine schöne blühende Rose/ in der andern einen Fisch/ altera sed manu flores gerit, altera piscem: Die Rosen zeigt sich mitten in den Dörnern/ der Fisch weist seine Gräd: Was seyn die von der betrüglischen Welt uns mitgetheilte Freuden / als Rosen / aber mit Disteln und Dornen umgeben? Als ein schöner Fisch im Wasser/ aber voller Gräd? Dahin zihlet der H. Augustinus: Poteris te convertere ad aliquam voluptatem, ubi spinas non senseris? in bonorum cupiditate quantæ spinæ? amores turpes quantas molestias habent? Ist es möglich daß du dich wendest zu grossen und erhehten Freuden/ zu den fleischlichen Wellüsten/ und den stechenden Dorn nicht empfindest? In der Rosen zeigen sich zwey / die augenblickliche Veränderung und die stechende Dörner:

Num. XI. Symbolum.
S. August. in Paul. 23.

Mitto rosam, ut noris fugitivæ gaudia vitæ,
Manè orta in tenebris languet eunte die.

Alyf. No- var. in risu Sardon. c. 6.

Ein sarte Rosen ich	Heut auff den Sonnen Stich
Dir hiemit sende;	Ist sie auffgangen/
Bist zeitlich Freude sich	Wd die Sonn noch scheid't sich
Gleich mit uns ende/	Ist sie vergangen.

Mundani gaudij rosa insigne est, non ob brevitatem tantum, sed quia spinis circumsepitur: Es vergleichen sich die weltlichen Freuden der wolriechenden

S. Pet. Cel. 1. 5. c. 6.



chenden Rosen / nicht allein wegen dero augenblicklichen Untergang / sondern auch keine Freud ohne Leyd / keine Schönheit ohne Mackel / kein Aufgang ohne Untergang in diesem Leben zu hoffen ist: *Currit, fluit, fugit, labitur & evanescit quidquid unquam habere potest mundanus usus.*

Psalm. 16.
S. August.
Ich eröffne meinen Mund mit dem König David: *Odisti observantes vanitates supervacue: O allmächtiger Gott / du hast allezeit verworffen von deinem göttlichen Angesicht jene / so die Eitelkeiten mit überflus liebten / und was seyn das vor überflüssige Eitelkeiten? Wer seyn diese / die sich gar zu viel darein vergaffen? Unsere Gedancken bemühet sich zu erörtern der Hochgelehrte Augustinus: Speras in pecunia? observas vanitatem: speras in honore? & sublimitate? observas vanitatem, in his omnibus cum speras, aut tu expiras, & ea hinc dimittis, aut cum vivis, omnia pereunt: Was ist der Eitelkeit mehr unterworffen / als eben dein Haab und Gut? Und du sehest dein gankes Herz in dieses: Was ist mehrers der Eitelkeit ähnlich / als von dieser Welt erhöht werden / und nach diesem zielen alle deine Gedancken.*

———— Fata si miseros juvant
habes salutem, fata si vitam negant,
habes sepulchrum. ———

Wann GOTT Elenden helfen will/
So findest hie Lebens Fristung/
Soll dann hie seyn dein Lebensziel/
Das Grab hast ohne Rüstung.

Wann du vermeinst alles bestermassen zu genießen / so weicht das Glück von dir / oder du von ihm. Daher mein Christ zuruck umb ein Schritt / verändere deine Gedancken: Liebe / aber nicht was falsch / sondern was wahr ist: Liebe / aber nicht das zeitliche / sondern das ewige; Liebe / nicht das zergängliche / sondern das beständige / liebe / nicht die Welt / sondern deinen Erschaffer und Erlöser.

§. II.

Num.
XII.
Historia
Remun-
dus.

Erfreulich und mit höchster Vermunderung ist zu lesen / was schreibt Reimundus, und auß ihm Procopius, von einem Römischen und zwar Christlichen Käyser / welcher in der Hoffart so hoch gewachsen / daß er auch vermeinte / kein Gott wäre gnugsam ihn zu dämpfen / und auß dem Sattel seines Reichs zu heben. Der 7. Vers auß dem Canticum B. V. *Deposuit potentes de sede & exaltavit humiles*, Er hat den Hochmüthigen abgesetzt / und den Demüthigen erhöht / war ihm nur ein Gelachter und Fabel: Was geschieht? Der Käyser hat sich einer Zeit mit seinem ganken Hoffstab auß einer Jagt ergehlet / ungesehr wird er in dem Wald ansichtig eines angenehmen stießenden Wasserleins; befehlt seinem völligen Hoffstab auß der Seiten 1. oder 2. Pistolen-Schuß von ihm zu halten: